Unterwegs

Evangelischer Gemeindebrief
der Pfarrgemeinden A.B.
Gloggnitz und Naßwald

Nr. 4 Dezember 2019 – März 2020

Bild: „lighthouse in a storm" von John Lund

Jahreslosung 2020

» Ich glaube;
hilf meinem Unglauben!

MARKUS 9,24

Foto: Lotz

Wer im Dunkel lebt und wem kein Licht leuchtet, der vertraue auf den Namen des Herrn und verlasse sich auf seinen Gott.

Jesaja 50,10

GOTT IST WEGWEISER IM LEBEN

Beliebt macht sich der Prophet Jesaja nicht gerade. Er hat dem Volk Israel zu erklären, dass es selbst schuld daran ist, dass es in babylonische Gefangenschaft kommt und Leid tragen muss. Jesaja wirbt für eine Gesellschaftsordnung, die der Gerechtigkeit und dem Recht Gottes entspricht. Das gilt für die Zeit in Gefangenschaft als auch für das Leben der Gemeinde im verheißenen Land. Den Bogen kann man bis in das heutige Gemeindeleben spannen. Am Willen Gottes und an meinen Unzulänglichkeiten hat sich in Jahrtausenden nichts geändert.

Wir sind stets unterwegs und suchen nach Wegen, die menschlich gangbar und gottgefällig sind – durch Irrwege, Umwege, gezielte Rückwärtsbewegungen, provokante Querwege und vermeintliche Abkürzungen bieten wir Christen oft ein chaotisches Bild. Manchmal landen wir auch ziemlich im Dunkeln und sehen kaum ein Licht am Ende eines Tunnels.

Der Prophet Jesaja würde jetzt sagen, selbst Schuld, wenn du im Dunkeln hockst. Du vertraust den Falschen und verlässt dich auf selbsternannte Heilsbringer. Ja, aber... Es ist ja wirklich nicht so einfach, nach guten Erfahrungen mit Gott zu suchen, wenn man gerade schwarzsieht. Nicht immer helfen da die Glaubenserfahrungen anderer. Sie treffen nicht so richtig meine Situation. Also grabe in deinem eigenen Glauben nach. Suche Wege in deinem Leben, auf denen Gott Wegweiser und zuverlässiger Begleiter war! Ich bin sicher, es sind welche zu finden.

CARMEN JÄGER

Freiheit und Verantwortung seit 1517.
Evangelische Kirchen in Österreich

www.evangelisch-sein.at

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ziemlich schnell hab ich in meinem Leben gelernt, dass mein Glaube nicht etwas ist, das ich – wenn ich ihn erst einmal habe – in meine Hosentasche stecke und ihn dann einfach behalte wie ein paar Münzen.

Nein, ich habe stattdessen erfahren, dass mein Glaube (ich rede von dem an Jesus Christus) manchmal riesengroß ist und felsenfest, mich stützt, hält, mich fröhlich macht und leuchtet wie ein Leuchtturm.

Er kann aber auch buchstäblich untergehen in dem Vielen, das mich im Alltag überflutet. Er droht auch manchmal zu ertrinken in manchem Leid und mancher Verzweiflung. Ich habe ihn in Augenblicken, in denen ich zornig und wütend war, sogar schon über Bord geworfen.

Nein, ich habe meinen Glauben nicht fix in der Tasche.

Ich muss auf ihn aufpassen, damit ich ihn nicht verliere, muss in pflegen im Hören auf Gottes Wort, im Feiern seines Abendmahls, im Beten und Singen zusammen mit anderen Glaubensgenossinnen und -genossen. Mit Menschen also, die den Glauben an Gott genießen, wenn sie ihn haben, und – wie ich – um ihn ringen, wenn er droht, ihnen abhanden zu kommen. Und vor allem: um das Geschenk des Glaubens bitten! Denn „Glaube ist ein Geschenk Gottes in unserem Herzen“ (Martin Luther).

Ja, und dann ist da noch meine Lebenserfahrung. Die sagt mir, dass ich Gott in allen Situationen vertrauen kann, dass er mich hält, wenn es mich über Bord spülen will. Und dass er mich wieder auf festen Boden zieht, wenn ich dann doch untergegangen bin. So war es bisher immer.

Orientierung im Finstern und auf stürmischer See gibt mir der Leuchtturm. Im Glaubensleben heißt das: „Der Glaube ist ein steter und unverwandter Blick auf Christus.“ (nochmals Luther)

Und was das alles mit Weihnachten zu tun hat?

Mit dem Kind in der Krippe hat Gott für immer seinen Leuchtturm in die Welt gestellt!

„…das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen; und denen, die saßen im Land und Schatten des Todes, ist ein Licht aufgegangen.“ (Matthäus 4,16)

Und Christus spricht: „Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf dass, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.“ (Johannes 12,46)

Frohe Weihnachten
und einen hellen Glauben!

Ihr Pfarrer

Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1–20

Grafik: Pfeffer

Foto: Wodicka

VOLK, NATION UND HEIMAT

Dass ein Volk eine festgefügte Gruppe sei, die ihre Reinheit bewahren und sich vor der Vermischung mit anderen Völkern hüten müsse, dieser Mythos findet sich bereits in der Bibel. Sie erzählt vom Volk Israel, den Nachfahren Abrahams, Isaaks und Jakobs. Das klingt, als hätten alle Juden dieselben Vorfahren. Rassisten und Antisemiten im 19. Jahrhundert nahmen den Mythos von der gemeinsamen Abstammung wörtlich. Für sie war das Volk Israel eine ethnische Einheit mit übereinstimmendem biologischem Erbe und gemeinsamer, unveränderlicher Religion und Kultur.

Ein übles Missverständnis. Wer heute nach Israel fährt, durchschaut es sofort: Es gibt blonde und schwarzhaarige Juden, die einen mit heller, die anderen mit dunkler Hautfarbe, Orientalen, Schwarzafrikaner, weiße Mitteleuropäer. Israel ist eine multikulturelle Gesellschaft, die sich ständig wandelt. Die biblische Erzählung von der gemeinsamen Abstammung ist in Wirklichkeit ein Appell: Alle, die als Juden geboren sind, gehören dazu, so unterschiedlich sie auch aussehen mögen, so vielfältig ihre Kultur sein mag und egal ob sie religiös leben oder nicht. Für Christen erfüllen sich die Verheißungen der Bibel mit Jesus Christus, der seinen Nächsten liebte, zu vergeben bereit war und sich selbst für andere hingab. Wer sich zu ihm bekennt, wird Nachkomme Abrahams. Er oder sie lässt sich taufen, bricht mit anderen das Brot und trinkt mit ihnen aus einem Kelch. In dieser Gemeinschaft sind nationale, soziale und Geschlechtergrenzen aufgehoben.

Für Christen verbindet sich die Heimat nicht mit einer Gegend. „Unsere Heimat ist im Himmel“, schreibt der Apostel Paulus an die Philipper (3,20, Zürcher Bibel), „von dort erwarten wir den Herrn Jesus Christus.“ Erst nach der Wiederkunft Christi, erst wenn alle irdischen Gebrechen überwunden sind, könne sich ein Christ auf der Erde heimisch fühlen. Aber solange Menschen einander nicht wie Geschwister behandeln, bleibt Christen die Welt fremd. BURKHARD WEITZ

chrismon
Aus: „chrismon“, das
Monatsmagazin der evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Wir leben Heimat. Heimat im Herzen. Mut zur Heimat. Heimattreu.

Nachlese:
Ein Gottesdienst mit Superintendent

Am 13. Oktober freuten sich zahlreichen Gottesdienstbesucherinnen und -besucher unserer Pfarrgemeinde über einen ganz besonderen Gast: Unseren niederösterreichischen Superintendenten Lars Müller-Marienburg.

In seiner Predigt über Josua 2,1-21 stellte der gewählte oberste Vertreter unserer Diözese zwei Gedanken in den Mittelpunkt: „So muss es sein, wenn du mit Gott unterwegs bist" und „Glaube hat manchmal unerwartete Orte".

Überrascht war die Zuhörerschaft vom Orgelspiel und der besonderen Tenorstimme, die von der Empore her den Raum erfüllte. Die kam von Daniel Johannsen, der den Seelsorger begleitete. Der Virtuose Johannsen nimmt international vielfältige Konzertverpflichtungen rund um den Erdball war, die Musik aus allen Epochen und Gattungen umfasst.

Nach dem Gottesdienst ergaben sich noch viele interessante Gespräche bei Kaffee und Kuchen.

Kurator Heinz Drießler

Superintendent Lars Müller-Marienburg mit Organist und Tenor Daniel Johannsen

Musikalische Adventandacht

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit"

Samstag 14. Dezember 2019, 18.30 Uhr

Evangelische Dreieinigkeitskirche Gloggnitz

Musikalische Gestaltung:

Stefanie Gürtler (Sopran)
Florian Hainfellner (Bariton)
und die

9 KIRCHNER KLAVIERTUOSEN

Lesungen: Lektor Robert Schneeberger
Leitung: Ulrike Schmelzer

Die Orgel – Königin der Instrumente

Hättest Du nicht Lust, dein Klavierpiel aufs Orgelspiel zu erweitern? Die Musikschule Gloggnitz und der Hans-Lanner-Regionalmusikverband bieten dir eine Ausbildung an! Auf unserer Kirchenorgel kannst du üben und dein Können im Gottesdienst einbringen! – Du wirst begeistert sein! Übrigens: Eine kleine Gage springt auch dabei heraus!

Wir suchen Organisten-Nachwuchs!

Pfarrgemeinde Gloggnitz

getauft wurde:	31.08.	Janik DORFSTÄTTER (Wörth) Sohn von Benjamin und Michaela DORFSTÄTTER
Eingetreten sind:	01.12. 01.12.	Mag. Franz BERGER (Gloggnitz) Eliesabeth ECKENFELLNER-BERGER (Gloggnitz)
Diamantene Hochzeit:	07.11.	Bohumila und Helmut KÜRNER (Prigglitz)
ausgetreten ist:	im Oktober eine Person	

Pfarrgemeinde Naßwald

getauft wurde:	09.11.	Alexander GLUSCHITZ-GOEBEL (Hohenberg) Sohn von Ing. Christopher u. Helen GLUSCHITZ-GÖEBEL
Nachtrag: **bestattet wurde:**	02.08.	Anna TIEFENBACHER geb. Dirnböck (Naßwald) verst. am 24.07. im 81. Lj.
ausgetreten ist:	von Juli bis November niemand	

Dank Ihres Kirchenbeitrages …

kann in unserer Kirche und Pfarrgemeinde das Evangelium verkündigt,
können Menschen seelsorgerlich begleitet, diakonisch unterstützt,
Konfirmandinnen und Konfirmanden unterrichtet, Erwachsene weitergebildet,
können Gottesdienste gefeiert
und die dazu notwendigen Räume erhalten und gepflegt werden.

Schön, dass Sie dies alles möglich machen! Danke! ☺

Schauen Sie einmal hier hinein:

➔ **www.gerecht.at** ➔

Jedes Jahr wählt eine Gruppe Frauen und Männer einen Satz aus der Bibel aus, über den man nachdenken kann. Was bedeutet die Jahreslosung 2020 für dich?

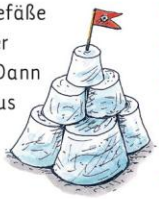
Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Markus 9,24

Eiskalter Winterspaß

Wenn es draußen eiskalte Temperaturen hat, kannst du tolle Sachen machen:

Fülle mehrere Eimer und Gefäße mit Wasser und lass es über Nacht draußen gefrieren. Dann klopfe das Gefrorene heraus und baue damit eine Burg.



Einen Schneemann bauen, das macht immer Spaß. Wenn du ihn bei Minusgraden mit Wasser betröpfelst, gefriert er über Nacht und hält länger!

Jemand hat dem Schneemann seine rote Mohrrübennase geklaut. Die Spuren im Schnee verraten, wer der Rübendieb ist. Findest du es heraus?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rätselauflösung: Hase d

Foto: Lehmann

Gott ist treu.

1. Korinther 1,9

ICH KANN GOTT NICHT VERBIEGEN

Ich kenne so viele Arten von Liebe: zum Beispiel Liebe zum Partner, zu den Kindern, Eltern oder Freunden. Dann wären da noch die Heimatliebe und die Selbstliebe. Doch alle Liebesarten sind anders. Und: Ist das Gegenteil von Treue wirklich nur Untreue? Oder kommen da noch Begriffe wie Unzuverlässigkeit, Wankelmut oder Verrat dazu? Zwei Erklärungsversuche:

1. Gott ist (mir) treu kann bedeuten: Gott steht an meiner Seite, er verlässt mich nicht. Treue erweist sich oft auch gerade in der Distanz. Ich bin gewiss, dass nichts mich von der Liebe Gottes trennen kann. Wenn wir einander nah sind, ist treu sein nicht ganz so schwer. Bei räumlicher Trennung, bei unterschiedlichen Ansichten, bei verschiedenen Lebenssituationen ist die hohe Kunst der Treue – nämlich das unbedingte Vertrauen - gefragt.

2. Gott ist (sich selbst) treu kann heißen: Authentizität. Egal wie ich es drehe oder wende, ich kann Gott nicht verbiegen, nicht nach meinen Wünschen, nicht nach Modeströmungen, nicht mit philosophischen Gedankenspielen. Gott ist Gott. Gott sagt über sich selbst: Ich bin, der ich bin - Punkt.

All meine Versuche, Treue zu erklären und zu beschreiben, sind eigentlich müßig, denn es sind menschliche Formen der Treue. Immer gibt es ein Wenn und Aber.

Gott ist treu – da gibt es keine Einschränkungen oder Interpretationen, das gilt – ein für alle Mal – von Ewigkeit zu Ewigkeit.

CARMEN JÄGER

Vor 425 Jahren geboren: **GUSTAV II. ADOLF, König von Schweden**

Der „Retter des Glaubens“

Gedenkplatte für den schwedischen König Gustav II. Adolf am Greifswalder Dom.

Foto: epd bild

Warum trägt das Gustav-Adolf-Werk ausgerechnet den Namen eines kriegerischen schwedischen Königs? Das hängt mit dem Eingriff von Gustav II. Adolf in den Dreißigjährigen Krieg zusammen. Der geschah, als das kaiserlich-katholische Lager schon fast gesiegt hatte und in den eroberten Gebieten die Reformation rückgängig machte.

Im Sommer 1630 landete der evangelische Schwedenkönig mit seiner Armee auf der Insel Usedom und begann einen Feldzug bis nach Bayern. In Flugblättern wurde er als „Retter des Glaubens“ gefeiert, als Friedens- und Freiheitsbringer. Tatsächlich erreichte er durch seine militärischen Erfolge, dass der evangelische Glaube in Deutschland nicht mehr verdrängt werden konnte. Am 16. November 1632 starb er in der Schlacht bei Lützen in der Nähe von Leipzig.

200 Jahre später wurde 1832 in Leipzig ein Verein gegründet, der evangelischen Christen in schwierigen Glaubens- und Lebenslagen helfen wollte. Damals wurde Gustav II. Adolf zum Namenspatron und Vorbild erkoren. Denn ohne ihn hätte es in Mitteleuropa keine Glaubensfreiheit und Glaubensvielfalt mehr gegeben. So wie er vor 200 Jahren den Evangelischen beigestanden hatte, so wollte sich nun auch der neue Verein für bedrängte evangelische Minderheiten einsetzen – ohne Gewalt natürlich, sondern mit Spendengeldern.

Vor 425 Jahren wurde Gustav II. Adolf am 9. Dezember 1594 in Stockholm geboren. Er stammte aus dem schwedischen Königsgeschlecht der Wasa. Bereits als Sechsjähriger begleitete er seinen Vater bei dessen erstem Feldzug, mit gut sechzehn Jahren wurde er König von Schweden. In Zusammenarbeit mit Kanzler Oxenstierna modernisierte er das verarmte Land. Durch sein militärisch-politisches Handeln verschaffte er Schweden eine Vormachtstellung im nördlichen Europa.

Der knallharte Machtpolitiker war zudem von einer tiefen evangelischen Frömmigkeit beseelt. Er berief den Stettiner Hofprediger Jakob Fabricius (1593–1654) zum Feldprediger und persönlichen Beichtvater. Unter dem Eindruck der Schlacht bei Lützen soll Fabricius auf Anregung von Gustav II. Adolf das Lied „Verzage nicht, du Häuflein klein“ (EG 249) geschrieben haben.

Jedenfalls verteilte Fabricius am Morgen der entscheidenden Schlacht zum Feldgottesdienst ein Liedblatt mit diesem Text. Später hat man dieses Lied auch den „Schwanengesang Gustav Adolfs“ genannt.

REINHARD ELLSEL

JAHRESLOSUNG 2020
Ich glaube;
hilf meinem
Unglauben!
MARKUS 9,24
Foto: Stefan Lotz

Ihr Pfarramt

Evangelisches Pfarramt A.B.
Pfarrer Mag. Andreas Lisson
Dr.-Martin-Luther-Straße 2
2640 Gloggnitz

0 26 62 / 4 22 79
06 99 / 1 88 77 333
gloggnitz@evang.at
nasswald@evang.at

Jugendreferent:	**Raphael Schmidt:**	**06 99 / 1 88 78 380** **juref-schwarzatal@evang.at**
Lektor:	**Robert Schneeberger:**	**06 99 / 1 88 77 337** **evang.schneeberger@chello.at**
Kurator Gloggnitz:	**Heinz Drießler:**	**06 76 / 700 70 99**
Kuratorin Naßwald:	**Anneliese Eder:**	**06 76 / 300 81 51**

DANKE FÜR IHRE SPENDE:

Pfarrgemeinde Gloggnitz	**IBAN:**	**AT70 2024 1034 0000 9274**
Pfarrgemeinde Naßwald	**IBAN:**	**AT29 2024 1035 0000 2559**
	BIC:	SPNGAT21XXX

Pfarrgemeinde Naßwald

Gottesdienste in der Pfarrkirche

So., 24. Dez., HEILIGER ABEND

16.00 Uhr: **Weihnachtsgottesdienst** Lisson
Familiengottesdienst
mit KRIPPENSPIEL des Theatervereins,
Bläser- und Zithermusik!
anschließend ***Punsch-Ausschank***

So., 12. Jan.	Erster n.Epiph.	14.00 Uhr:	GD zum Jahresbeginn	Lisson
So., 09. Febr.	Septuagesimä	14.00 Uhr:	GD	Lisson
So., 08. März	Reminiszere	14.00 Uhr:	GD	Lisson
Fr., 10. April	**Karfreitag**	10.00 Uhr:	GD + AM	Lisson

Pfarrgemeinde Gloggnitz

Gottesdienste in der Dreieinigkeitskirche

So., 15. Dez.	3. Advent	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 22. Dez.	4. Advent	9.30 Uhr:	GD	Lisson

Di., 24. Dez., HEILIGER ABEND

16.00 Uhr: **CHRISTVESPER** Schneeberger
Familiengottesdienst mit
KRIPPENSPIEL der Kinder
anschließend ***Punsch-Ausschank***

22.00 Uhr: **CHRISTMETTE** Lisson
anschl. ***Punsch-Ausschank***

Mi., 25. Dez. CHRISTTAG		**9.30 Uhr:**	**GD + AM**	Schneeberger
So., 29. Dez.	1.So.n.d.Christfest	9.30 Uhr:	GD zum Jahresende	Schneeberger

Gottes Segen fürs Neue Jahr! **2020 ➔**

So., 05. Jan.	2.So.n.d.Christfest	9.30 Uhr:	GD + AM zum Jahresbeginn	Lisson
So., 12. Jan.	1.So.n.Epiphanias	9.30 Uhr:	GD	Schneeberger

Sonntag, 19 Jan., 10.00 Uhr: *Ökumenischer Gottesdienst*
anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christen mit den Pfadfindern
in der Röm.-kath. Christkönigskirche Gloggnitz

So., 26. Jan.	3.So.n.Epiph.	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Lisson
So., 02. Feb.	Letzter n.Epiph.	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 09. Feb.	Septuagesimä	9.30 Uhr:	GD + AM	Lisson
So., 16. Feb.	Sexagesimä	9.30 Uhr:	GD	
So., 23. Feb.	Estomihi	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Lisson

Am Aschermittwoch beginnt die Passionszeit / Fastenzeit!

So., 01. März	Invokavit	9.30 Uhr:	GD + AM	Lisson

Freitag, 6. März., 19.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst
*zum Weltgebetstag der Frauen in der **r.k. Christkönigskirche**, anschl. Agape*

So., 08. März	Reminiszere	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Lisson
So., 15. März	Okuli	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 22. März	Lätare	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Schneeb.
So., 29. März	Judika ***Sommerzeit!***	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 05. April	Palmarum	9.30 Uhr:	GD	Lisson

Konfirmandenkurs

Samstag, 15-18 Uhr im Gemeindesaal: 14. Dez. / 11. Jan. / 14. März
Samstag, 15. Febr., 13.10 bis 19.20 Uhr: Exkursion ins Bibelzentrum Wien

Im Anfang war das Wort – Bibelgespräch

Freitag, 18.00-19.30 Uhr im Gemeindesaal: 11. Jan. / Febr. entf.! / 22. März
Die Bibel entdecken und fürs Leben gewinnen… mit Lektor Robert Schneeberger

Abendgebet in der Henriettenkapelle

Samstag, 18.00 Uhr; Henriettenkapelle Hirschwang: 21. Dez. / 25. Jan. / 22. Febr.
Gott ehren, Gemeinschaft erfahren, Kraft tanken… mit Lektor Robert Schneeberger

Glaube nicht alles, was du hörst,
sage nicht alles, was du willst, tue nicht alles, was du magst!
Martin Luther

EVANGELISCHER GEMEINDEBRIEF

Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald

Verlagspostamt: A – 2640 Gloggnitz ▪ Zulassungs-Nr.: 02Z030694 M ▪ **P.b.b.**

Bitte nicht nachsenden!
Retouren an:

Evangelisches Pfarramt A.B.
Dr.-Martin-Luther-Straße 2
A – 2640 Gloggnitz

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Evangelische Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald, Telefon + Fax: 0 26 62 / 4 22 79; eMail: gloggnitz@evang.at ❖ Für den Inhalt verantwortlich: Die Presbyterien; Blattlinie: Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald ❖ DVR: 04 18 05 6 / 12 9